ingenieur, dem Montaniſten, dem Steinbrecher und dem Waſſerbau-Ingenieur directen Nutzen.

Oeſterreich hat ſich bei der Ausſtellung des hier zu beſprechenden Faches verhältniſsmäſsig am ſtärkſten betheiligt. Die eminenten Fortſchritte, welche gerade dieſer Staat im Minenweſen in neueſter Zeit aufzuweiſen hatte, muſsten natürlich den Wunſch rege machen, dieſen Zweig des Kriegsweſens auf der Weltausſtellung möglichſt vollkommen vertreten zu ſehen. Oeſterreich hätte keine unmittelbare Gegenüberſtellung anderer Länder zu ſcheuen gebraucht, es wäre wahrſcheinlich auf dieſem Gebiete geiſtigen und mechaniſchen Schaffens ſiegreich hervorgegangen und hätte vielfache Anregung zu weiteren Fortſchritten gefunden.*

Gewiſs wäre es intereſſant geweſen, die Ausſtellung im Minenweſen als additionelle Ausſtellung behandelt, die Fortſchritte in den einzelnen praktiſchen Arbeiten des Kriegsmineurs ſeit der Errichtung der Mineurcorps in den verſchiedenen Ländern durch Modelle oder Pläne dargeſtellt und vor Augen zu ſehen, wie beim Schacht- und Stollenbaue auch die Fortſchritte der Civiltechnik Beachtung, ſogar Eiſenconſtructionen theilweiſe Anwendung fanden.

Statiſtiſche Tafeln über die Leiſtungen der Mineure bei den einzelnen Arbeiten hätten ſowohl über die Vortheile einer oder der anderen Arbeitsmethode Aufſchluſs gegeben, als auch die Ausbildung des einzelnen Arbeiters zu beurtheilen erlaubt.

Die Verbeſſerungen, welche in der Beleuchtung und Ventilation der Minengänge angeſtrebt wurden — für den Civiltechniker, für den Bergmann und für den Kriegsmineur von gleicher Wichtigkeit — hätten gleichmäſsig das Intereſſe dieſer verwandten Berufskreiſe wachgerufen.

Die vielen Sprengpräparate und das Zündungsweſen, welche in den letzten fünf Jahren nennenswerthe Fortſchritte zu verzeichnen haben, hätten die Bedeutung derſelben in der Sprengtechnik Jedem aufgedrungen.

Da aber thatſächlich die Ausſtellung aus dem Gebiete des Kriegs-Minenweſens nichts Zuſammenhängendes enthielt, ſo ſei es geſtattet, alle einſchlägigen Gegenſtände dieſes Kriegszweiges, mögen ſie in was immer für einer Gruppe exponirt geweſen ſein, zu beſprechen.

In dieſer Beziehung voran ſtand die Ausſtellung der Firma Mahler & Eſchenbacher aus Wien, welche in einem Pavillon „die moderne Sprengtechnik" zur Anſchauung brachten. Es waren darin nicht nur Artikel obiger Firma, ſondern auch Gegenſtände der Sprengtechnik verſchiedener Länder ausgeſtellt; wegen dieſer Allgemeinheit kann dieſe Ausſtellung ſonach auch theilweiſe als eine additionelle Ausſtellung in dieſem Fache betrachtet werden.

Eine beſondere Unterſtützung fand die genannte Firma durch das k. k. techniſche und adminiſtrative Militär-Comité, welches verſchiedene Apparate, insbeſondere Zündmaſchinen zur Verfügung ſtellte, wodurch erſt ein Geſammtbild des Zündungsweſens gegeben werden konnte.

Der Zweck dieſer additionellen Ausſtellung war, dem Fachmanne eine überſichtliche Zuſammenſtellung des gegenwärtigen Standpunktes der Sprengtechnik, welche die Grundlage für eine ökonomiſche und raſche Geſteinsbewältigung im Bahn- und Straſsenbaue, in der Montan-Induſtrie und im Steinbruchs-Betriebe bildet, zu geben.

Bekanntlich, je kürzer die Zeit, in welcher Bohrlöcher — ſelbſt im feſteſten Geſteine — hergeſtellt werden, je richtiger das Sprengmittel für das zu bewältigende Geſtein gewählt wurde, und je ſicherer und gleichzeitiger das

---

* Aus dem Gebiete des Minenweſens hatten ausgeſtellt:

Vavaſeur J. & Comp., London. Elektriſche Zünder.

Königl. italieniſches Kriegsminiſterium. Graphiſcher Nachweis über die durch Dynamitſprengungen gemachten Erfahrungen.

Die ausgeſtellten Torpedos werden in der XVII. Gruppe „Marinewesen" beſprochen.